



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

§. XIII. Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen in der Hessen-Casselischen Sache: Den Casselischen wird wegen der Marburgischen Successions-Sache von einigen Evangelischen zugeredet:

...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648. Mart. causa definiatur, de eo constituendo & modo procedendi, hoc in loco conveniendum erit. *Via facti vero & armis utrinque & in perpetuum renunciatur, pars victa in Sententia omni modo acquiescat, eique ultro pareat, & hæc omnia Instrumento Pacis inserantur, adjecta pœna, contravenientibus communiter præstituta. De possessione interim, donec lis dirempta fuerit, hoc in loco certum quid per Conventionem statuatur.*

1648. Mart.

Alterum est Transactio, si Domus Cassellana forte viam juris declinare, & ut causa totaliter componatur, malit; tunc enim Dominus Landgravius Georgius, ex solo & nudo Pacis amore, Domui Hassio-Cassellanae cedit omnes Ditiones, Territoria & Jura, quæ ad Hæreditatem Marpurgensem proprie non pertinuerunt, & ideo a Dominis Legatis Hassio-Cassellanis Patrimonialia vocantur, per Transactionem autem Domui Darmstadinæ obvenierunt, ut est:

1.) Comitatus Inferior Cattimelibocensis, in eoque Forralitia, aliaque ad eum pertinentia, excepta parte Præfecturæ Braubacensis, quæ antehac ad Domum Cassellanam spectavit, & Dicecesi Cattimelibocensi, vulgo *Neu-Easeneibogen*.

2.) Una sexta Vectigalium, ita, ut inter utramque Domum imposterum vectigalia æqualiter dividantur.

3.) Oppidum & Præfectura Umstadiensis, quatenus quondam ad Domum Cassellanam pertinuit.

4.) Urbs & Dynastia Schmalkaldensis, cum quatuor Vogtejis, *Herrenbreitung, Broderod, Hallenberg & Steinbach*.

5.) Præter dicta cedit Domus Darmstadinæ dimidiam partem Successionis Marpurgensis, quatenus illa controversa, & Domui Darmstadinæ adjudicata fuit, ita, ut Successio illa ad causam intestati reducat, & ut in parte Domus Darmstadinæ comprehendatur Præfectura Epsteinensis, Arx, Urbs & Præfectura Marpurgensis, nec non Academia, ejusque dimidia pars reddituum & bonorum; altera dimidia, prout An. 1627. divisa fuerunt, maneat apud Domum Cassellanam. Fiat autem divisio juxta æstimationem An. 1604. factam.

In locis, Lineæ Cassellanae cassis, ratione Religionis nihil immutetur.

Quoad reliquas, inter utramque Domum versantes controversias, omnia in eo statu permaneant, in quem per Transactionem, Anno 1627. initam, collocata fuerunt.

§. XIII.

Conferenz
zwischen den
Kaiserlichen
und Schwedi-
schen in der
Hessen-Cassel-
schen Sache.

Eben desselben Tags, Mittwochs den 29. Mart. war die XIX. Zusammentunft der Kayserslichen und Schwedischen Gesandten, und zwar dieses mahl in des Graf Drenstierns Quartier. Diese Konferenz währte bis gegen 4. Uhr des Nachmittags. Als sich nun die Evangelischen dazu auch einstellten, berichtete Graf Drenstiern, daß sie in der Hessen-Casselschen Satisfaction und præmittirten Amne-

sti-Punct, auf Begehren der Hessen-Casselschen, dreyerley nochmahls moviret hätten, (1) daß an statt der parenthesis: *exceptis Majestatis &c.* zu sehen sey: *Salvis iis, de quibus in §. Tandem omnes &c.* (2) Daß diese Clausul eingedruct werden solle: *Etiam omnium caterorum beneficiorum hujus Pacificationis, pari cum reliquis Statibus Jure.* (3) Solten die Worte: *Salvo Jure Domus Saxonicae*, ausgelöscht wer-

1648.
Mart.

werden. Wann nun die Kayserschen in diesen 3. Puncten nicht wichen, wie sie denn auch nicht wolten, so würde man unverrichteter Sache von einander gehen zc.

Darauf kamen die Altenburgischen mit denen Schweden in ihrer Canzley zusammen, disponirten sie, und die Hessen-Casselschen, daß sie den Parenth. *Exceptis Cæs. Majest. &c.* stehen ließen. So wurden auch die Hessen-Casselschen nach langen Disputat mit ihnen endlich einig, daß wegen der Abtey Hirschfeld gesezet werden sollte: *Salvis tamen Juribus, quæ Domus Saxonica a tempore immemoriali possidet. Graf Orenstern vermeynte, die Clausula: Etiam omnium cæterorum &c.* könne wohl stehen; die Altenburgischen remonstrirten aber, warum es nicht seyn könnte, und daß die Einführung der Calvinisterey (wie sie sprachen) darhinter stecke.

Hierauf suchten die Altenburgischen nebst den Weymar- und Braunschweigischen Gefandten, die Casselschen zu disponiren, daß sie die Marburgische Successions-Sache in solche Wege richteten möchten, damit zwischen beyden Fürstlichen Linien gute Freundschaft und Vertrauen herwieder bracht und stabiliret werden möchte. Die Casselschen aber erwiederten, sie könnten, vermöge ihrer Instruction, weiter nicht gehen, als in der legt ausgestellten Declaration enthalten sey. Und möchten sie vielmehr den Darmstädtischen darunter zusprechen. Welches zwar so gleich geschähe, hingegen ohne Effect, indem selbige berichteten, daß sie weiter nichts nachgeben könnten, als gestriges Tags in der ausgestellten Declaration geschehen sey; Sie wolten mit einem Eyd wohl bewehren, daß sie den Vergleich zu Cassel durch Schreiben nicht abgerathen, sondern vielmehr Ihre Fürstliche Gnaden dahin erinnert hätten. Führten dabey mit mehrem an, daß ihres Herrn Erbieten auf Billigkeit bestehe, und in sie weiter nicht zu dringen sey. Die Altenburgischen schlugen ihnen darauf vor, weil die Sache iho zu Cassel tractiret werde, und Herzog Ernst von Gotha sich zu einem Interponenten gebrauchen ließ, auch sich in Person alda befinde, und alle Bemühung zum gültlichen Vergleich anwenden werde, ob nicht

Fünftter Theil.

fast am rathsamsten sey, man gebe dieser Sache bey gegenwärtigen Tractaten etwa auf 14. Tage Anstand, bis man vernehme, ob selbe zu Cassel zur Richtigkeit gebracht sey. Weil nun die Darmstädtischen damit zuschieden waren, redeten die Altenburgischen mit den Hessen-Casselschen, und führten ihnen zu Gemüth, daß aus dieser Sache entweder durch gültliche Tractaten, oder durch einen Ausschlag der Stände müsse gelangen werden: zu einem Ausschlag der Stände, werde es sobald nicht zu bringen seyn, also bleibe der Weg gültlicher Vergleichung übrig. Denselben iho auf dem Congress zu versuchen sey vergeblich, weil es ihnen und den Hessen-Darmstädtischen an angemessener Instruction ermangele, und sie sich derselben erst erholen müßten, aldiweil aber die gültliche Handlung iho zu Cassel mit Ernst getrieben würde, so sey am besten, man sehe, wie es alda ablauffe. Denn sonst hätten die zu Cassel eine Reflexion auf den Congress, und dieser hinweg auf Cassel: Derohalben könnte man etwa einen Terminum a dato auf 14. Tage setzen.

Wiewohl nun die Casselschen solches Anfangs difficultirten, so ließen sie sich doch durch Zureden endlich bewegen, daß sie einwilligten, wiewohl mit dieser Reservation, daß, im Fall binnen solcher Zeit der Vergleich zu Cassel nicht erfolgte, die Schwedischen und sie, ihnen die $\frac{2}{3}$ Theil an den Marburgischen Landen vorbehielten. Die Altenburgischen berichteten diesen Vorschlag sofort den Schwedischen, welche selbigem zwar nicht zuwider waren, jedoch erwehnten, sie wären gleich iho im Begriff, zu denen Catholischen zu gehen, und an sie zu begehren, daß sie den Kayserschen zureden möchten, damit es bey dem Ausschlag verbliebe, den der Graf von Trautmannsdorff verwilliget habe, daß nemlich Hesser-Darmstadt $\frac{2}{3}$ Theil, und Hessen-Cassel $\frac{1}{3}$ Theil zustehen sollten.

Nachdem hierauf die Catholischen mit den Altenburgischen besonders zu sprechen verlangten, verfügten sich diese nebens den Braunschweig-Zellischen und Calenbergischen zu ihnen, und zwar hatten sie den Chur-Mainzischen, Chur-Trierischen, Chur-Cöllnischen und Bambergischen deputiret, welche berichteten, es wären iho die

Dooo

Schwe

1648.
Mart.

Die Marburgische Successions-Sache wird suspendirt.

1648
Mart.

Schwedische Gesandten bey ihnen gewesen, und hätten begehret, so wol sie, die Catholischen, als die Evangelischen, möchten per Deputatos den Kayserslichen Gesandten, der Marpurgischen Sache halber, zusprechen, damit es bey dem gelassen werde, was der Graf von Trautmannsdorff wegen eines Durchschlages verwilliget habe. Jedoch mit dem Reservato, daß im Fall igo zu Cassel, Land-Grav Georg zu Hessen-Darmstadt etwas mehrers gültlichen zugehandelt würde, solches nichts desto weniger statt finden solle. Wie es nun darin anzugreifen, wolten sie, die Catholischen, gerne der Evangelischen Sentiment wissen. Als ihnen nun der ins Mittel gebrachte Vorschlag eröffnet wurde, hörten sie solches gerne, und hielten es vor ein gut Mittel, darwider sie ihres Theils nichts zu sagen wüßten, sie wolten aber doch gleichwol mit den übrigen Catholischen daraus reden. Welches sie denn alsbald thaten, und brachten zurück, daß auch dieselben damit wohl zufrieden wären.

Die Evangelischen Deputirten giengen darauf zu den Schwedischen, bey denen eben die Hessen-Casselschen waren, referirten ihnen, daß sich die Catholischen mit ihnen conformirten. Weil nun die Hessen-Casselschen Abgesandten solches in einen kurzen Reces zu bringen begehret, und der Braunschweig-Calenbergische Abgesandte, Doct. Lampadius, alsbald einen aufseßete; So nahmen die Schwedischen mit den Hessen-Casselschen einen Abtritt, und inserirten selbigem einige Aenderungen, womit sich aber nachgehends so wohl Catholici, als Evangelici, conformirten. Unterdeß nun die Schwedischen mit den Kayserslichen sich unterredeten, wurde den übrigen anwesenden Evangelischen referiret, was igo vorgangen, und so wohl an die Schwedischen, die Kayserslichen und die Catholischen gebracht worden sey; welcher gestalt auch ein Aufsatz, so wohl von den Schwedischen, als auch den Catholischen und Hessen-Casselschen beliebt worden wäre.

Deliberation
der Evangeli-
schen über die
suspendirte
Marpurgische
Successions-
Sache.

Solcher Aufsatz alhier sub N. I. wurde verlesen, und dabey angedeutet, daß die Schwedischen begehrtten, wenn man damit zufrieden sey, so möchten etliche der Catholischen und Evangelischen zu den Kaysers-

lichen gehen, und sie dahin disponiren, daß sie dabey acquiescirten. Bey gleichbedeurer Umfrage fielen die Vora folgender massen:

1648
Mart.

Von Seiten Sachsen-Altenburg und Coburg hätte man wünschen mögen, daß die Sache alsbald alhier hätte verglichen werden können. Weil aber beyderseits Partheyen auf keine andere Meinung zu bringen gewesen, habe man durch Zureden endlich ein solch Mittel ergreifen müssen. Hoffen und wünschen glücklichen Succels in der gültlichen Handlung zu Cassel.

Sachsen-Weymar, Gotha und Eisenach: Halte schwer zu seyn, denen Principalen einzugreifen, bevorab sein gnädiger Fürst und Herr, Herzog Ernsts zu Sachsen, Fürstliche Gnaden, in Person igo zu Cassel, und die Interposition übernommen. Man habe aber doch gleichwol auch zu reserviren, daß man mit den Tractaten in andern Sachen, dieses Orts binnen solcher Zeit nicht inne halten, sondern fortfahren wolle.

Braunschweig-Zelle: Wie Altenburg, weil es die Materialia nicht betrefte. Sonst aber müßten sie, die vom Fürstlichen Hause Braunschweig, dasjenige repetiren, was sie mehrmahls in ihren Votis vorgebracht hätten. Unterdeß sey gleichwol auch hauptsächlich, kein Consensus der Kayserslichen, der Stände und der Hessen-Darmstädtischen daraus zu erzwingen, und daß man in dasjenige allbereit gehelet, was ihnen die Schwedischen und Casselschen materialiter in dem Aufsatz reserviret. Sie, vom Fürstlichen Hause Braunschweig, begehrtten Hessen-Darmstadt nicht zu präjudiciren.

Braunschweig-Grubenhagen: Wann man zur Decision dieser Sache schreite, müßten sie, die Abgesandten von dem Hause Braunschweig-Lüneburg, sich des Wercks entäußern, wegen der nahen Anverwandniß darin ihre Gnädige Principalen mit Hessen-Darmstadt stünden. Könnten sie sich zu Cassel nicht gültlich vergleichen, da die Principalen beyammen, so werde es vielweniger alhier seyn können durch Gesandten. Solte die Güte nicht versagen, so dürffte es wohl auf einen Durchschlag dieses Convents kommen.

1648.
Mart.

1648. men. Sie aber könten weiter nicht, als zur Güte cooperiren.

Baden-Durlach, Pommern: Wie Altenburg.

Württemberg: Ingleichen. Wann nur der Sache selbst nicht präjudiciret werde.

Repetire dieses auch wegen Pfalz-Beldeng convenienti loco.

Mecklenburg: Wie Altenburg.

Rauenburg: Weil die Hessen-Casselschen diesen Recels aufgesetzt, so werde nöthig seyn, daß man solchen mit den Hessen-Darmstädtischen communicire.

Anhalt: Wie vorhin Weymar.

Wetterauische Grafen, Straßburg, & Reliqui: Wie Altenburg.

Solche Dilatation wird an die Hessen-Darmstädtische gebracht.

Hierauf wurden die Hessen-Darmstädtischen hinein gefordert, denen der von Thumshirn eben dasjenige anzeigte, was vorhero den übrigen Evangelischen referirt worden war, und daß auch die Casselschen damit zu frieden wären, auch solches pro expediente hielten, nicht zweifelnd, die Fürstlichen Interponenten würden es zu Cassel dahin bringen, daß etwas schließliches alda gehandelt werde. Die Evangelischen könten auch damit einig seyn, weil die Materia nicht decidirt, sondern auf gültliche Handlung, und zu nächstkünftiger Decision gestellet würde, wosferne die Güte nicht versangen sollte. Daß aber die Cronen und Casselschen sich ein mehrers reservirten, könne man ihnen nicht wehren. Hofften, Sit würde Gnade geben, daß der Vergleich zu Cassel erfolge, sie auch, die Darmstädtischen, würden damit zu frieden seyn, welches dann per Deputatos so wohl von Evangelischen als Catholischen an die Kayserlichen gebracht werden sollte.

Derfelben Erklärung dar auf.

Die Hessen-Darmstädtischen replicirten darauf: Gleichwie sie sich bishero befüßen hätten, so wohl der Königlich-Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiarien, als auch die Schwedischen, Sünffter Theil.

Fransösischen, und der Stände Herren Gesandte zu veneriren, also hätten sie auch jeso mit gebührendem Respekt das Vorbringen angenommen, und die anerbottene Interposition mit Dank zu erkennen. Was das Werk an sich selbst betreffe, wüßten die Altenburgischen und die Braunschweig-Lüneburgischen, daß nicht von ihnen, den Darmstädtischen, sondern von jenen selbst, solche Dilatation an die Hand gegeben worden sey, welches sie darum andeuteten, damit es nicht das Ansehen habe, ob wolten sie die Zeit gewinnen, dann sie eben die Instruction hätten, welche ihres Gnädigsten Fürsten und Herrn ältester Herr Sohn und die ihm zugeordnete Räte zu Cassel in Händen haben. Ließen ihnen also den Vorschlag nicht zuwider seyn. Was aber den Appendicem des Auftrages anbetreffe, daß die Cronen und Hessen-Casselschen sich reservirten, was sie gestern schriftlich übergeben, habe zwar ein schlecht Ansehen; aber eo ipso werde ihrem Gnädigsten Fürsten und Herrn ein Präjudiz zugezogen, wann auch Dero nicht zugleich die Nothdurfft vorbehalten würde. Zu Cassel würden sie hernach fragen, warum sie, die Darmstädtischen, nicht ein ebenmäßiges ihres Theils reserviret hätten? Wäten dannenhero, die Reservation entweder auszulassen, oder aber, wann diese Clauful bliebe, die Reciprocatation in Acht zu nehmen. So wüßten sie auch nicht, was per verba: *que placuerunt*: gemeynet werde. Denn ihnen die Herren Kayserlichen noch gestern gesaget hätten, Kayserlicher Seits sey der Casselschen Begehren niemahls verwilliget worden, solches werde auch wider Ihre Kayserlichen Majestät Hoheit und der Stände Jura lauffen. Versicherten anbey die Evangelischen, Ihre Fürstliche Gnaden werde sich gerne zur Güte bequemen, und was dahin ablanglich, nicht ausschlagen. Wäten, man möchte diese Abrede ohne Schrift bleiben lassen, oder dieselbe also einrichten, daß sie nicht verfanglich wäre ic.

Sie nahmen damit einen Abtritt und wurde von Altenburg kürzlich proponirt: Es sey von diesem Project ferner nichts zu reden, denn die Catholischen solches beliebet hätten, und man in vanum laboriren werde. Die Hessen-Darmstädtische Abgesandten thäten wohl, daß sie



1648.
Mart.

die Nothdurfft reservirten, welches man auch denen Kayserlichen mündlich andeuten könne: Man möchte aber sie, die Altenburgischen, damit verschonen, und andern solche Commission auftragen, weil ihr Gnädiger Fürst und Herr ic. wie bekannt sey, mit dem Fürstlichen Hause Hessen in Erb-Verbrüderung stehe.

Reliqui: Sey doch igo nicht de Materia die Frage, könnten sich also die Altenburgischen ja wohl bey der Deputation mit befinden. Man eröffnete darauf den Hessen-Darmstädtischen, es stehe nicht bey den Evangelischen, von dem Aufsatze zu reden, weil derselbe allbereit bebet worden sey. Daß sie aber ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn die Nothdurfft reservirt, thäten sie wohl, es solle solche Reservatio auch ad Protocollum kommen, und den Kayserlichen mündlich angedeutet werden ic.

Der Aufsatz wegen dilatorischer Marpurgischer Successions-Sache gelanget an die Kayserlichen.

Die Kayserlichen wollen den Aufsatz nicht unterschreiben.

Die Altenburgischen nebens den Weymarischen, Braunschweig-Zellischen und Braunschweig-Calenbergischen, trugen sodann den Schluß so wol den Schwedischen als Catholischen vor, folgten auch den Schwedischen nebens den Chur-Maynischen und Chur-Bayerischen zu den Kayserlichen, und ward ihnen der Stände Gutbefinden und daß dieser Aufsatz igo zu subscribiren sey, angedeutet. Der Legat Bollmar fragte den Chur-Maynischen Canslar, ob er den solchen Aufsatz durchgelesen habe? Ob dann die Catholischen zu frieden wären, daß er unterschrieben würde? Er verlaß auch solche Schrift, und sagte, es sey eben diejenige, so den Catholischen vorgetragen, und von ihnen beliebt worden wäre. Die Kayserliche Gesandten: Sie befänden sich dadurch höchst beschwert, und zwar (1) in Nahmen Ihro Kayserlichen Majestät. Dann auch (2) weil man dem Landgrafen zu Hessen: Darmstadt präjudicire, und (3) dem andern Theil Sencenciam zu vorauszugebe. *Deputati:* Diesem gangen Convent werde die Decision in dieser Sache expresse reservirt, wofern binnen 14. Tagen der Vergleich zu Cassel nicht erfolge. *Illi:* Sie könnten darein nicht consentiren, wozu diene die comminatoria Clausula? *Deputati:* Sie solle ein Cuneus seyn, und veranlassen, auf daß mit

mehreem Ernst zum Vergleich daselbst geschritten werde. *Illi:* So müsten sie, die Kayserlichen, ihres Theils auch eine reservatoriam Clausulam haben. Sie könnten es nicht unterschreiben. *Deputati:* Weil die Stände beyder Religionen hierüber einig wären, könnte es allein von den Ständen unterschrieben werden. *Illi:* Sagten mit Unwillen, das möge man thun.

Altenburg: Man müsse noch dieses erinnern, daß die Hessen-Darmstädtische Abgesandten in diese der Hessen-Casselschen Reservatio nicht verwilliget, sondern den Dissensum allegiret, und ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn competentia Jura reserviret hätten.

Salvus: Fiat.

Hierauf sagte der Chur-Maynische Canslar, er müsse bekennen, daß von Unterschriefft der Stände gegen die Catholischen nichts erwehnet worden sey. Weil aber egliche ihres Mittels allbereit nacher Hause gefahren, wolte er Nachmittage zum wenigsten mit dem Chur-Trierischen und Chur-Eölnischen daraus reden.

Als nun auch der Kayserliche Gesandte *Cran*, und der Schwedische Gesandte *Salvus* den Hessen-Casselschen Satisfaction-Punct wie auch den Neben-Articul, die übrigen Contribuenten betreffend, subscribiren solten, entstand ein weitläufftig und hefftig Disputat, weil der Chur-Bayerische Abgesandte die Pfälzische Sache zugleich wolte subscribiret haben, welches auch die Kayserlichen und Chur-Maynischen irgirten. Daher nahmen die Braunschweigischen Anlaß zu begehren, daß ihr Aequivalenz-Punct ebendamäßig subscribiret werden solle. Die Schwedischen verweigerten sich der Subscription in der Pfälzischen Sache, und sagten, daß die Marpurgische Successions-Sache noch nicht richtig, und aber vorhin die Abrede gewesen sey, sie, die Schwedischen, solten die Pfälzische Sache sodann erst unterschreiben: lenckten sich gleichwohl und nahm allbereit *Salvus* die Feder in die Hand. Indem aber kam der Schwedische Secretarius Legationis von den Hessen-Casselschen und sagte ihm etwas heimlich, darauf er sich wieder änderte, und die

1648.
Mart.

Hefftiger Streit wegen Subscription der Pfälzischen Sache und der Casselschen Satisfaction.

1648. die Subscription der Pfälzischen Sache
 Mart. verweigerte. Der Chur-Bayerische ent-
 rüftete sich sehr darüber, und sagte, er
 wüßte nicht, wie es gemeynet, und was da-
 hinter verborgen sey. Sie, die Schwedi-
 schen, dürfften sich nicht auf die Fran-
 kosen beruffen, und daß sie erst mit ihnen vor-
 hero daraus communiciren müßten, denn
 dieselben damit allerdings einig wären.
 Die Schwedischen fragten den anwesenden
 Französischen Residenten *de la Court*, ob
 er die Pfälzische Sache unterschreiben
 wolle? Der aber, weil er kein Deutsch re-
 dete, mit diesen Worten antwortete: *non*
habeo Mandatum. Welches den Chur-
 Bayerischen noch mehrers offendirte.
 Unter wählenden diesen Combat stunden
 die Kayserlichen Gesandten abseits bey
 dem Camjn, und lachten, also, daß der
 Chur-Bayerische sagte: *Sebet, dort*
sehen die Kayserlichen und lachen
uns aus. Der Braunschweig Zellische
 und Braunschweig-Calenbergische Abge-
 sandte geriethen auch mit dem Graf Dren-
 stiern im Streit, weil dieser sagte, sie, die
 Braunschweigischen, hätten in den Equi-
 valent-Punct gebracht, es solle die Stadt
 Ösnabrück hinführo das Homagium
 praktiren, welches sie vorigen Bischöffen
 niemahls abzelegt, sondern sie wären von
 den letzten Catholischen, und zwar noch
 lebenden Bischoff Franz Wilhelm,
 mit Gewalt darzu gezwungen wor-
 den. Die Braunschweigischen erklär-
 ten sich, wann es die Stadt bedörnge,
 solle es in der Capitulation, so noch auf-
 zurichten, geändert werden, unterdes aber
 konten sie den Equivalent-Punct nicht
 ändern lassen. Der Braunschweig Zel-
 lische erwahnte, daß Fürstliche Hauß
 Braunschweig begehre Ösnabrück nicht,
 wann sie die Erß-Stifter Bremen und
 Verden behielten. Erwähnte auch gegen
 Salvium, er wüßte nicht ob der Graf Dren-
 stiern instruirt wäre, den Herzogen zu
 Braunschweig in ihren Equivalent-
 Punkten zuwider zu seyn &c.

Der Cassel-
 sche Satisfä-
 cions-Punct
 wird von den
 beyden Dire-
 ctoris unter-
 schrieben.

Weil nun also die Schwedischen Be-
 denken hätten, die Pfälzische Sache zu
 unterschreiben, so unterblieb solches auch
 in den Equivalent-Puncten, und wurde
 die Casselische Satisfaktion, inmassen
 ab der Anlag sub N. III. erbhellet; wie
 auch der absonderliche *Articul*, diejeni-

gen Stände, so die Casselische Satisfaktion
 mit abtragen solten, betreffend, durch den
 Chur-Mainzischen Canslar, und den
 von Thunshirn allein unterschrieben.

Um 6. Uhr des Abends überbrachte der
 Chur-Mainzische Canslar Ne-
 gersberger, und sein Collega, Licentiar
 Mehl, den Altenburgischen zur Reso-
 lution: Sie hätten sämtlich der Catho-
 lischen Stände Abgesandten in das Predi-
 ger-Closter beruffen gehabt, und ihnen vor-
 getragen, was wegen Subscription des Ne-
 ben-Recessus die Tractaten in der Mar-
 purgischen Sache betreffend, vorkommen:
 Welche denn unanimiter schwer befun-
 den hätten, daß sich das ganze Römische
 Reich in dieser Sache obligiren, und dem
 Landgrafen zu Hessen-Darmstadt präju-
 diciren solle. Dahero auch in eßlichen Vo-
 tis vorkommen sey, gleichwie Hessen-Casse-
 lischen theils eine Reservation geschehen
 wäre, also sey auch Hessen-Darmstadt eine
 Gegen-Reservation nicht abzuschlagen.
 Noch dennoch, weil sie dafür hielten, daß es
 auch bey den A. C. Verwandten nicht die
 Meynung habe, daß dieses ein Decisum in
 dem Haupt-Werck seyn solle; So wolten
 sie geschehen lassen, daß in vim Testimo-
 nii, & ad maturandum negotium, der
 Aufsig subscribiret werde. Bedingten
 aber dabey, Hessen-Darmstadt dadurch kei-
 nesweges zu präjudiciren, noch der Ero-
 nen und Hessen-Casselischen Reservation
 hiemit zu approbiren, sondern die Sache
 bliebe auf weitere Decision ausgestellt.
 Etliche hätten dafür gehalten, man könne
 denen Hessen-Darmstädtischen auch wol
 ein Attestatum Repraesentationis und
 Reservationis geben.

Welcher Ge-
 halt die Ca-
 tholischen in
 die Subscri-
 ption des Ne-
 ben-Recessus
 die Mar-
 purgische Sa-
 che betreffend,
 gewilliget.

Die Altenburgischen erklärten sich
 hierauf: Bey den Ständen A. C. Abge-
 sandten habe es ebenmäßig nicht die Mey-
 nung, die Sache dadurch decidirt zu haben,
 sondern es geschehe allein zu des Wercks
 Beforderung, und daß in der gütlichen
 Handlung zu Cassel mit mehrerm Ernst
 möchte zum Vergleich geschritten werden.
 Die Hessen-Darmstädtische Abgesandten
 wären nicht zu verdencken, daß sie ihrem
 gnädigen Fürsten und Herrn die Noth-
 durfft reservirten, und aus Mangel des
 Befehls, in der Schwedischen und Hessen-
 Casselischen Abgesandten Reservation



1648. nicht verwilligten, daß man aber hingegen des Kayserlichen Legations-Secretarii
 Mart. ihnen auch ein Attestatum gebe, solches Unterschrift, den Hessen-Darmstädtischen
 würden die Schwedischen übel vermercken, zur Sicherheit die Declaration sub N. II.
 man werde auch dadurch den Zweck nicht erttheilet.
 erlangen. Jedoch wurde endlich unter

N. I.

Diſtat. per Altenburg.
 30. Mart. 1648.

Urkund wegen der auf 14. Tage dilatirten Marburgischen Successions-
 Sache.

N. I.
 Urkund we-
 gen dilatirter
 Marburgi-
 schen Succes-
 sions- Sache.

Cum Dominus Ludovicus Hassiæ Landgravius, ex Commissione Domini Parentis Georgii icidem Hassiæ Landgravii, se jam Castellam contulerit, de controversiis e Marburgensi Successione exortis, cum Domina Amelia Elifabetha Hassiæ Landgravia ejusque Filio, Principe Guilhelmo transacturus; visum est Conventui, de hoc negotio, per quatuordecim dies, quorum initium Anno 1648. cedere incipiat, interquiescere, ita tamen, ut si interea temporis Castellis non fuerit transactum, res illico hic dedicatur, Regnorum & Castellanis Legatis firmiter declarantibus, eo casu se ab his non discessuros, quæ jam ante placuerunt, & in Projecto Hassio-Castellano hesternæ die Casareanis Legatis exhibito, continentur.

Acta hæc sunt Osnabrugis die 29. Martii Anno 1648.

N. Georg Reigersberger.

Wolff Conrad von Thumshien

N. II.

Der Kayserlichen Gesandten Declaration, wegen der in vorstehender
 Uhrkund befindlichen Reservaori-Clauful.

N. II.
 Der Kayser-
 lichen Decla-
 ration über
 vorstehende
 Urkunde.

Daß der Admischen Kayserlichen Majestät, unserß Allergnädigsten Herrn, fürst-
 treffliche Herren Plenipotentiarii, zu derjenigen Reservation, welche der heutigen
 Signatur, betreffend die auf 14. Tag, in der Marburgischen Successions-Sache, be-
 willigte Dilation hiesiger Handlung, und bis daß man immittelst vernimt, wie die Casse-
 lische Tractaten abgangen, annectiret worden, andergestalt nicht eingewilliget, denn
 daß sie, Herren Kayserliche Plenipotentiarii, gleiche Reservation ihnen, und denen
 Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen Gesandten, auch bedingt, und außer der, mit beyder-
 seits Interessenten Willen, beliebten Dilation auf 14. Tag, in keinen fernern Begriff der
 Signatur einigen Consensum geben, sondern den Schwedischen Plenipotentiarient
 rund angezeigt, daß sie darin nicht willigen könten, noch wolten, sondern daß Ihrer Kay-
 serlichen Majestät dis Orts, allerdings eine freye und offene Hand vorbehalten seyn solte;
 Wird auf Special-Befehl, Hochwohlrermeldter Herren Kayserlichen Plenipotentiarient,
 durch mich End-unterschriebenen Kayserlichen Legations-Secretarium, mit aufge-
 drucktem meinem Petschafft, und meiner Hand Unterschrift attestiret. Signatum
 Osnabrück den 8. Aprilis, Anno 1648.

(L. S.)

Egon Gaill.

N. III.

1648.

Mart.

N. III.

Dispar. per Altenburg.
30. Mart. 1648.

1648.

Mart.

Berglicherer Articulus in puncto Satisfactionis Hasso-Cassellanae.

Repetitis Conditionibus ad Art. de Gravaminibus positis, circa causam Hasso-Cassellanam conventum est, ut sequitur.

Primo omnium, Domus Hasso-Cassellana omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Elisabetha Hassia Landgravia, ejusque Dominus Filius Wilhelmus, illorumve haeredes, Ministri, Officiales, Vasalli, Subditi, Milites & alii, quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis Pactis, Processibus, Proscriptionibus, Declarationibus, Sententiis, Executionibus & Transactionibus, sed illis omnibus, ut & Actionibus vel Praetensionibus ratione damnorum & injuriarum tam neutralium quam belligerantium annullatis, universalis Amnestiae supra fancitae, & ad initium belli Bohemici cum plenaria restitutione reductae, omniumque beneficiorum ex hac & Religiosa Pace provenientium, pari cum caeteris Statibus jure, prout in Articulo incipiente: Unanimi &c. disponitur (exceptis Caesareae Majestatis et Domus Austriae Vasallis & Subditis haereditariis, quemadmodum de iis in §. Tandem omnes &c. disponetur) plenarie participes sunt.

Secundo. Domus Hasso-Cassellana ejusque Successores, Abbatiam Hirsfeldensem, cum omnibus appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, sive intra sine extra territorium (ut Praefectura Gellingen) sitis, salvis tamen juribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali possidet, retineant, & eo nomine Investituram a Caesarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petant, & fidelitatem praestent.

Tertio. Jus directi & utilis Domini in Praefecturas Schaumburg, Buekeburg, Sachsenhagen & Statthagen, Episcopatus Mindano antehac assertum & adjudicatum, porro ad Dominum Wilhelmum modernum Hassia Landgravium, ejusque Successores, plenarie in perpetuum, citra ulteriorem dicti Episcopatus aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem, pertineat, salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Brunsvicensem & Luneburgensem & Hassia Landgraviam, Philippumque Comitem de Lippe inita, firma etiam manente, quae inter eandem Landgraviam & Comitem inita est, conventionem, quatenus ea Caesareae Majestati & Sacro Romano Imperio non praedjudicat.

Conventum praeterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione & indemnitate causa, Domina Landgravia Hassia Tutrici ejusque Filio, hujusve Successoribus Hassia Principibus, ex Archi-Episcopatibus, Moguntinensi & Coloniensi, Episcopatibus item Paderbornensi, Monasteriensi & Abbatia Fuldensi, Sexcies centena millia Thalerorum Imperialium, bonitate Imperialibus Constitutionibus modernis correspondentium, intra spatium novem mensium a tempore Ratificationis Pacis computandum, Cassellis, solventium periculo & sumptibus, pendantur, nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve praetextus admittatur, multo minus summa conventa, ullo arresto afficiatur.

Ut etiam Domina Landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld & Neuhaus, inque iis locis sua sibi.

N. III.
Von den Directoriis un-
terschiedener
Articul Satisfactionis
Hasso-Cassellanae.

1648. fibique solum obligata præsidia habeat, ea quidem lege, ut præter officiales 1648.
 Mart. & alias personas in præsidiis necessarias, dictorum trium Locorum præsidia
 conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum & centum
 equitum, Domina Landgravia dispositioni relicto, quot cuiusvis dictorum
 locorum, peditum & equitum imponere, quemve huic vel illi præsidio præ-
 ficere velit. Præsidia autem, secundum ordinationem de sustentatione Offi-
 cialium & militum Hassiacis hætenus consuetam, alantur, & quæ ad con-
 servanda fortalitia necessaria sunt, præstent ex Archi- & Episcopatibus in
 quibus dicta Arx & Civitates sunt sitæ, absque summa supra nominata di-
 minutione. Integrum autem sit ipsis præsidiis, contra morosos & tardan-
 tes, sed non ultra debitam summam, exequi. Jura autem Superioritatis
 & Jurisdictionis tam Ecclesiastica quam Secularis, & reditus nominatarum Ar-
 cis & Civitatum Domino Archi-Episcopo Colonienfi sint salva.

Quam primum vero post ratificatam Pacem Domina Landgravia tre-
 centa Thalerorum millia Imperialium fuerint exsoluta, restituat Neus, re-
 tineatque Cosfeld solum & Neuhaus, ita tamen, ut præsidium Neusianum
 in Cosfeld & Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius
 exigat; Nec præsidia in Cosfeld numerum Sexcentorum peditum & 50.
 equitum, in Neuhaus autem centum peditum, excedant.

Sin autem intra terminum novem mensium Domina Landgravia in-
 tegra summa non dependatur, non tantum Cosfeld & Neuhaus, donec ple-
 naria subsecuta fuerit solutio, sed & pro residuo summae ejusque singulis
 centenis quinque annuatim Imperiales, donec residuum summae exsolutum
 fuerit, pensionis nomine solvantur, & tot Præfecturarum ad supra nomi-
 natos Archi- & Episcopatus atque Abbatiam pertinentium, & Hassiæ Prin-
 cipatui vicinarum, quot præstandis & exsolvendis pensionibus sufficiunt,
 quæstores & receptores Domina Landgravia juramento obstringantur,
 ut de redditibus annuas residua summae pensiones solvant, non obstante
 Dominorum suorum prohibitione. Quod si vero quæstores & receptores
 in solvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia
 exequendi & ad solutionem quovis modo illos adigendi liberam habeat
 potestatem, de reliquo jure territoriali Domino proprietatis interea sem-
 per salvo.

Simul ac vero Domina Landgravia totam summam cum pensionibus
 a tempore moræ acceperit, restituat illico, loca jam denominata, cautionis
 nomine interim retenta, pensiones cessent, & quæstores atque receptores
 quorum facta fuit mentio, juramenti nexu sint liberati. Quorum autem
 Præfecturarum reditus, pensionibus contingente mora solvendis, sint as-
 signandi, ante Ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quæ conventio
 non minoris sit roboris, quam ipsum Pacis Instrumentum.

Præter loca autem securitatis causa, ut memoratum, Domina Land-
 gravia, relinquenda & post solutionem demum restituenda, restituat illa
 nihilominus Ratificatione Pacis subsecuta, omnes Provincias & Episcopatus
 nec non illorum Urbes, Præfecturas, Oppida, fortalitia, propugnacula, &
 omnia denique bona immobilia, nec non jura inter hæc bella ab ipsa occu-
 pata, ita tamen, ut tam in præfatis tribus locis, cautionis loco retinendis,
 quam reliquis omnibus restituendis, non solum annonam sed etiam
 omnia ad bellicum apparatus spectantia, quæ inferri vel fieri curavit,
 per subditos evehenda Domina & supradictis Successoribus, quæ
 vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis re-
 perta sunt, & adhuc existant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes
 & valla, durante occupatione exstructa, eatenus destruantur, ne tamen
 Ur.

1648. Urbes, Oppida, Arces vel Castra cujusvis invasionibus & deprædationibus pœnant.

1648.
Mart.

Actum & conventum hoc est Osnabrugis die ^{8 Aprilis} _{29 Martii} Anno 1648.

N. Georgius Keygersperger ꝛ. Wolff Conradt von Thumshirn ꝛ.

§. XIV.

Relationes
über die Cassel-
sche Satisfac-
tions-Sache.

Die ganze bishero umständlich erzehlte Handlung in der Hessen-Casselschen Satisfactions-Sache vom 19. bis 30. Mart. steht in Compendio, aus denen sub N. I. II. III. beygefüigten Relationen zu nehmen.

N. I.

Relatiod. d. Osnabrug den 23. Mart. 1648.

Als man jüngst berichtet massen, wegen daß die Herren Kayserliche stricte darauf beharret, sich ehe und zuvorn der von ihnen ausgegebene Aufsatß des paragraphi *Tandem omnes & singuli &c.* pure & simpliciter verwilliget, in weitere Handlung nicht einzulassen, den 18. dis unverrichteter Dinge doneinander gehen müssen; haben die Herren Schweden folgenden Tags darauf dis Temperament vorgeschlagen, daß gleichwie sie so ferne von ihrer Intention zu weichen gewiller, und die Erörterung der Satisfactions Militiæ auf die letzte ver schoben wolten seyn lassen: Also auch die Herren Kayserliche sich ebenfals bequemen, und diesen §. dahin aussetzen solten: Worüber so wol ex parte Catholicorum als Evangelicorum mit denen Herren Kayserlichen den 19. und 20. Handlung gepflogen, und das Werk, nach vielen hin- und wiederfahren, dahin, wiewohl mit harter Mühe, gebracht worden, daß sie im Ende auf eiffriges Zusprechen geschehen lassen, damit die Erörterung des offtbemeldten paragraphi eben auch auf die letzte remittiret, und pari passu mit der Satisfactione Militiæ abgehandelt werden möchte; doch mit dem ausdrücklichen Reservat, daß damit der Königl. Kayserlichen Majestät das geringste nicht vergebem, noch der Herren Schweden, ratione ihrer Prætensionen, in diesem Stück eingeräumt seyn solte. Und weisen bey so bewandten Dingen die Herren Kayserliche sich erboten, nicht allein die causam Castellanam und nach deo Hinslegung, die übrigen Puncta Amnestiæ vorzunehmen; sondern auch, wenn die Casselische Sache richtig, selbe neben denen causis Palatina, Brandenburgica & Brunsvicensi, zu unterschreiben: Als ist man Dienstags den 21. das siebenzehende: und dismahl in Herrn Ofensterns Hofe zusammen kommen, bey 3. Stunden zwar mit einander mehr controvertiret, als tractiret; Allein, weisen die Herren Kayserliche auch das nicht mehr, was Herrn Grafen von Trautmannsdorff Excellenz in Dero Anwesen bereit verwilliget, halten wollen, sondern, auf unzweiffelichen Antrieb so wohl Herrn Canslar Buschmans, als derer Hessen-Darmstädtischen, auf ihrem jüngst überschickten, von sich gestellten Aufsatß stricktissime, ausser, daß sie ratione summæ etwas näher getreten, verharret, und die Hessen-Cass. lische auch ihres Theils gar zu wenig cediren wollen, ist auch dieser Congress allerdings fruchtlos ab- und nun bey 10. Tagen vergeblich hingegangen: Da man doch in guter Hoffnung gestanden, noch vor Ostern aus allen übrigen Differentien, bis zur Satisfactione Militiæ, & modo Executionis Pacis, zu eluctiren.

Gestern und heut den ganzen Tag ist man so wohl an Catholischer als Evangelischer Seiten, auf unablässigen Antrieb des Herten Chur-Bayerischen Abgesandten, beschäfftiget gewesen, die in dieser unangenehmen Sache noch befindliche obstacula aus
Zünftiger Theil. Pppp dem